



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Kladderadatsch.

Wochenkalender=

Montag, den 29. August.

Wär's möglich? Könn't ich nicht mehr wie
ich wollte?
Nicht mehr zurück, wie mir beliebt?
Leopold von Toscana.

Dienstag, den 30. August.

— — — — — Ich müßte
Die That vollbringen, weil ich sie gedacht?
Nicht die Versuchung von mir wies?
Garibaldi.

Mittwoch, den 31. August.

— — — — — Das Herz
Genährt mit diesem Traüm auf ungewisse
Erfüllung hin?
Victor Emanuel.



Monolog.

Donnerstag, den 1. September

— — — — — Die Mittel mir gespart,
Die Wege bloß mir offen hab' gehalten?
Austria.

Freitag, den 2. September.

Beim großen Gott des Himmels! Es war
nicht
Mein Ernst! Beschlossene Sache war es nie!
In dem Gedanken bloß gefiel ich mir!
L. N.

Sonnabend, den 3. September.

Die Freiheit reizte mich und das Ver-
mögen!
Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. — Man abonniert mit 21 Sgr. vierteljährlich für 15 Nummern in allen Buchhandlungen, sowie bei den Postanstalten des In- und Auslandes. — Einzelne Nummern (wenn solche vorhanden) à 2½ Sgr.



Ein Märchen.

Ich will euch erzählen ein Märchen gar schnurrig,
Es war 'mal ein Kaiser, der Kaiser war kurrig:
Ein fliegendes Blättlein das ärgerte ihn,
Und doch las er's jedes Mal wann es erschien.

Es lochte dabei ihm das Blut in der Ader.
Was hilft mir — so rief er — mein Kriegesgeschwader?
Was hilft mir mein Pulver, was hilft mir mein Blei,
Mein Ruhm, mein Triumph und das Vivatgeschrei?

Was helfen mir meine gezogenen Kanonen,
Was all' meine Sklaven mit güldenen Kronen,
Wenn irgend wer über mich lustig sich macht,
Daß mich ganz Europa drob heimlich verlacht?

Es geht mir, wie's dem Elephanten ergangen:
Hätt' auch gern 'ne steckende Wespe gefangen;
'nen Löwen zu tödten, das wurde ihm leicht,
Doch die Wespe hat nimmer sein Rüssel erreicht!

Wie wenn in Gesellschaft ein Thier uns thut pikken,
Das man weder fangen darf, noch es ersticken,
So muß ich ihn dulden, den schlimmen Patron,
Weil ihn zu vernichten nicht wäre bon ton! —

Verdrücklich kam einstmal's der Kaiser gefahren,
Da that er den Schelm auf der Straße gewahren;
Gleich gab seinen Reitern ein Zeichen er flink,
Und diese verstanden vortrefflich den Wink.

Es wurde der Schreiber des Blättleins gefangen
Um schleunigst vom Leben zum Tod zu gelangen,
Doch ehe den letzten Gang er thät gehn,
Da wollte noch einmal der Kaiser ihn sehn.

Ich freue mich — sprach er — Euch kennen zu lernen,
Bevor Ihr für immer Euch müht nun entfernen;
Man rühmt mir, Ihr wäret ein pffiffiger Mann,
Der sehen und hören das Gras wachsen kann.

So geb' ich denn Euren zwei tüchtigen Bockden
Zur Kurzweil drei artige Nüsse zu knaden;
Ich gebe dazu noch drei Tage Euch Zeit,
Dann will ich auf diese drei Fragen Bescheid.

Zum ersten sollt Ihr mir die Ursache finden,
Den einen alleinigen Grund mir erzünden,
Wie so ich bis heute so weit es gebracht,
Daß mein in Europa allein ist die Macht.

Zum zweiten sollt Ihr mir berechnen und sagen,
Und zwar aufs genau'ste in Wochen und Tagen,
Wann wiederum ich werd' beginnen den Krieg
Und führen die trefflichen Heere zum Sieg.

Zum dritten noch sollt Ihr jetzt ohne Schwanken
Aufs Härchen errathen mir meinen Gedanken,
Den will ich dann treulich befehlen, allein
Es soll auch kein Titeltchen Wabres dran sein.

Und könnt Ihr mir diese drei Fragen nicht lösen,
So seid — wie zu sagen man pflegt — Ihr ge-
weisen!

Es hat Euer Wiß mich so oftmals verlegt,
Wohl billig ist's, daß er auch 'mal mich erlegt!

Ha! — sprach drauf der Schreiber mit herzlichem
Lachen —
Nichts weiter als dieses? Das woll'n wir schon
machen,

Dazu brauch' ich wahrlich drei Tage nicht Zeit,
Ich will darauf geben sogleich Euch Reichth.

Zum ersten will ich Euch die Ursache finden,
Den einen, alleinigen Grund Euch erzünden,
Wie so Ihr bis heute so weit es gebracht,
Daß Ihr in Europa allein habt die Macht.

Ihr habt all' den Glanz und den Ruhm
nicht erfahren
Durch Euere Weisheit und kluges Ge-
bahr'n;
Im Reiche der Blinden da wird, wie bekannt,
Der Einäug'ge immer zum Herrscher er-
nannt.

Hm! sagte der Kaiser, der Grund laßt sich hören
Und mag den durchlauchtigen Stolz wohl zerkoren;
Wie zweideutig sonst meine Red' auch mag' sein,
Mitunter gesteh' ich die Wahrheit doch ein!

Nun aber sollst du mir berechnen und sagen
Und zwar aufs genau'ste in Wochen und Tagen,
Wann wiederum ich werd' beginnen den Krieg
Und führen die trefflichen Heere zum Sieg.

Hm! — sprach der Gefragte mit fröhlichem
Muths —

Der Krieg beginnt sicher zur selben Minute,

Wenn in Euren Landen aus Langweile
man
Ob Eurer Regierung zu denken fängt an.

Ha! — lachte der Kaiser, — vortrefflicher Haber!
Ihr füttert die Pferde mit Wenn und mit Aber.
Der Mann, der das Wenn und das Aber erdacht,
Hat sicher aus Häckerling Gold schon gemacht!

Nun aber zum dritten, nun nimm dich zusammen,
Sonst muß ich dich dennoch zum Tode verdammen:
Was denk' ich, das falsch ist? Das bringe heraus,
Nur bleib mir mit Wenn und mit Aber zu Haus!

Ihr denket, ich wär' Euch in Allem ent-
gegen,
Und habt doch in mir euren besten Col-
legen,
Der über die ganze Welt lustig sich macht,
Und dabei sein Schäfchen ins Trockne ge-
bracht!

Hürwahr! — sprach der Kaiser mit vielem Ver-
gnügen —
Du bist in der That nicht so leicht tod't zu kriegen;
Drum sei der Pardon dir in Gnaden bescheert,
Und obenein dir noch 'ne Bitte gewährt!

Ich bitte — sprach Zener nach reiflichem Denken —
Niemals meinem Blatt die Erlaubniß zu
schenken,
Daß frei es erscheinen darf in Eurem
Reich —
Denn solch' eine Gnad' wär' 'nem Todes-
stoß gleich!

Ha, bravo! Du trägst, wie ich merke, Gesäße,
Das Herz wie den Kopf auf der richtigen Stelle;
Du hast, wie ich sehe, nicht bloß den esprit,
Du hast auch Courage! Komm, soyons amis!

Mais non! sprach drauf Zener — laßt ruhig
mich wandern,
Es würde sonst Einer nur stören den An-
dern;
Ich mache in Blödsinn und Ihr in gloire —
Eh bien — bis auf Weiteres — à revoir!

Bladderadatsch.